Inländische Gemüse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **25 (1952)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Inländische Gemüse

Aus letztjähriger Ernte bestehen noch Lager an:

Kartoffeln	Speisekohlrüben
Karotten	Weiss- und Rotkabis
Lauch, grün	Wirz
Rübli, rote und gelbe	Zwiebeln
Sellerie	

Aus neuer Ernte können folgende Produkte geliefert werden:

Blumenkohl	Rhabarber
Kopfsalat	Radiesli
Krautstiele	Schnittlauch
Lattich	Silberzwiebeln
Oberkohlrabi	Spinat
Peterli	Spitzkabis

Bedeutung und Gesundheitswert der Gemüse auf Grund uralter Volkserfahrung und moderner, wissenschaftlicher Forschung

Von Dr. med. Edwin A. Schmid, Diätetiker, Zürich

Aus „Lob der Gemüse und Salate", herausgegeben von der Propagandazentrale für Erzeugnisse der Landwirtschaft, Zürich

Zweckmässige Ernährung ist jederzeit eines der wichtigsten Probleme und Postulate für Leben und Existenz eines Volkes. Die Frage der Sicherstellung der Landesversorgung mit lebenswichtigen Nahrungsmitteln wird besonders in Kriegs- und Krisenzeiten aktuell und muss dann immer wieder neu studiert, überprüft und auch praktisch realisiert werden. Eine zweckmässige Nahrung sollte erfahrungsgemäss folgenden Bedingungen genügen:

1. **Gesundheit und Leistungsfähigkeit** ganz allgemein erhalten,
2. soweit als möglich durch die **eigene Landesproduktion** sichergestellt und auch zu erschwinglichen Preisen erhältlich sein,
3. einen **möglichst großen, vielseitigen Nährwert** pro Gewichtseinheit besitzen und
4. abgesehen von Schmackhaftigkeit und Abwechslungsmöglichkeit auch **einfach und bekömmlich** zubereitet werden können.

Diese Forderungen einer naturgemässen Volksernährung schliessen nicht nur eine erzieherische und soziale, sondern in erster Linie eine der wichtigsten gesundheitlichen Aufgaben in sich, die durch Taten auf Grund wissenschaftlicher Erkenntnis und praktischen Menschenverstandes gerade heute bestmöglich gelöst werden muss.

Die neuere Erfahrung hat gezeigt, dass die Art der Nahrung nicht nur das körperlich-funktionelle Befinden, sondern ebenso das seelisch-geistige des Menschen, mit andern Worten, den ganzen Menschen nachhaltig zu beeinflussen vermag. Die Verwirklichung einer einfachen, gesunden Ernährung kann nämlich gerade als seelisch-geistige Disziplinierung auch das ihre zum Volkswohl beitragen. In diesem umfassenden Sinne kommt sie jeder Nation sehr schnell nicht nur

ökonomisch, sondern auch ganz allgemein menschlich zugute. Eine zweckmässige Volksernährung verlangt anderseits immer eine gewisse opferbereite Einstellung zu Einfachheit und naturnahem Leben.

Damit den obigen Forderungen entsprochen werden kann, müssen wir bei uns in der Schweiz neben Milch, Milchproduktion, echtem Vollkornbrot und Obst besonders unsere Gemüse, Salate und Kartoffeln mehr und mehr als wichtigste Nahrungsmittel beiziehen. Mitgeteilt von der SGG, Kerzers

Bücher und Schriften

Churchill Memoiren. Italien kapituliert. Behandelte der letzte Band die Befreiung Afrikas, schildert Churchill im kürzlich erschienenen 9. Buch*) seiner Memoiren in der Hauptsache die Kapitulation Italiens, die Ereignisse etwa vom Juni bis November 1943. Höhepunkte bilden der Sturz Mussolinis, die Landung in Italien und Hitlers Geheimwaffen, die den Engländern schon seit Ende 1942 viel zu schaffen machten und deren Verwendung sie durch erfolgreiche Bombardierungen stark verzögern konnten.

Was den neuen Band besonders interessant gestaltet, ist die Schilderung des Verhältnisses zu Präsident Roosevelt einerseits und zu Stalin anderseits. In einer Frage hätten die Beziehungen zu Roosevelt, die immer herzlich und freundschaftlich waren, fast eine Trübung erfahren, nämlich in der Beurteilung der Notwendigkeit, die Insel Rhodos zu erobern und gleichzeitig die aegäischen Inseln Leros und Kos zurückzugewinnen. Churchill sah diese Operation als unbedingte Notwendigkeit an, während sich der amerikanische Präsident diesem Unternehmen widersetzte mit der Begründung, dass es die Pläne zur Invasion Europas gefährden oder doch wenigstens verzögern könnte. Die sonst in allen bisherigen Bänden stets wohlwollende Beurteilung seines Freundes schlägt plötzlich in das Gegenteil um: „Es widersprach jedem Sinn für die Grössenverhältnisse, vorzugeben, dass eine sechswöchige Beanspruchung von neun Landungsschiffen bei einer Gesamtzahl von über fünfhundert — die überdies noch sechs Monate vor dem Einsatz standen — die Hauptoperation im Mai 1944 beeinträchtigen könne." Aber trotz dringlicher Appelle gab Roosevelt nicht nach und Churchill schreibt: „Ich blieb — und bleibe — in meinem Herzen überzeugt, dass die Eroberung von Rhodos unschwer in unsere Pläne einzufügen gewesen wäre. Trotzdem beugte ich mich mit einem der schwersten Seufzer, die mir der ganze Kriegsverlauf abgepresst hat" und schliesst sofort wieder eine seiner berühmten Aphorismen an: „Wenn man sich beugen muss, ist es aber eine Kraftverschwendung, es nicht in der denkbar besten Haltung zu tun" und fährt fort: „Angesichts der vielen ernsten Probleme, die in der Schwebe hingen, durfte ich keine Trübung der persönlichen Beziehungen zum Präsidenten riskieren. Ich benutzte daher die Nachrichten aus Italien, um einen — auch heute noch — von mir für unklug gehaltenen Beschluss entgegenzunehmen." Weniger vorsichtig ist er in seinen Beziehungen zu Stalin, den er im Briefwechsel mit Roose-

*) Alfred Scherz Verlag, Bern.